



KONSERVIERUNG UND RESTAURIERUNG

Warum ist etwas und nicht nichts

Neuaufstellung von Wests Ellipsoid bei Stronsdorf

Von Michael Bollwein

Franz Wests rosafarbenes Ellipsoid mitten in der ländlich geprägten Landschaft bei Stronsdorf fällt ins Auge. Das im Jahr 1997 entstandene Objekt mit dem Titel „Warum ist etwas und nicht nichts“ (Inv.Nr. PA-168) steht in wirksamem Kontrast zu den umliegenden Feldern, flachen Wiesen und schnurgeraden Landstraßen. Das Objekt sollte sich als eine richtungsweisende Arbeit in Franz Wests Werk erweisen, ist es doch eine seiner ersten Hohlkörper-Skulpturen für den Außenbereich.¹

Es wurde von Franz West in Zusammenarbeit mit dem Bildhauer und Installationskünstler Sepp Auer und Studierenden der Universität für angewandte Kunst Wien hergestellt und für das Wettbewerbsprojekt „Land um Laa“ in Kooperation von Land (K1) und Gemeinde angekauft.² Es steht in direktem Bezug zu zwei anderen Objekten, wobei diese („Etude de couleur“, 1991, und „Autostat“, 1996, Letzteres sehr ähnlich dem hier behandelten Ellipsoid) in Münster, Deutschland, ausgestellt wurden.³

Die prägnante Farbe, nach Angabe des Künstlers intuitiv ausgewählt,⁴ gab in der Vergangenheit viel Stoff zur fachlichen Diskussion – nicht unbedingt wegen der auf-

fallenden Farbigeit, sondern wegen des weiteren Umgangs mit diesem Farbanstrich. Denn die Farbschicht hat durch die Aufstellung im Außenbereich und die freie Bewitterung über die Jahre stark gelitten. Extreme Sonneneinstrahlung, Regen und Frost ließen sie ausbleichen und haben sie stark geschädigt. So musste das Werk nach einer Zustandsanalyse im Jahr 2015 aus konservatorischen Gründen abgebaut und in ein Depot eingelagert werden, bis ein Konzept zur Neuaufstellung ausgearbeitet war. Grundlage dafür boten umfangreiche Untersuchungen, aber auch intensive Recherchen zur Entstehung des Kunstwerks. Im Raum stand zu Beginn die These, dass der Farbanstrich von ganz besonderem Wert für den Erhalt sei: Es sollte sich um den herstellungszeitlichen Anstrich handeln, der an frühen West-Objekten im Außenbereich nur selten zu finden ist.

Den Objektbestand klärten umfassende Untersuchungen, mit denen man die im Anstrich verwendeten Farbmittel (Titanweiß und ein organischer roter Farbstoff) bestimmte und das Bindemittel erforschte. Eine Untersuchung mit dem Endoskop gab Einsicht in den Innenraum des Objekts und brachte wichtige >>

Foto: Landessammlungen NÖ

Informationen zur Konstruktion ans Licht. Das Ellipsoid besteht aus unterschiedlichen, miteinander verschweißten Eisenstangen, die als „Skelett“ dienen. Darauf wurden mehrere zwei Millimeter dicke Eisenbleche aufgeschweißt, welche die Hülle des Objekts bilden. Diese wurde außen mit Kittmasse versehen und anschließend rosafarben gestrichen. Acht einfache Gewindestangen sind als Verankerung im Untergrund vorgesehen und bilden Stelzen, auf denen das Objekt knapp über dem Boden ruht.

Durch eingehende Recherchen, E-Mail-Auskünfte und Telefonate konnten wichtige Erkenntnisse zur Werkgenese gesammelt werden.⁵ Noch im Jahr 1997, kurz nach der Fertigstellung des Ellipsoids, zeigte sich, dass das verwendete Eisenblech Wests Materialanforderungen nicht gerecht wurde: Es ist nicht rostfrei.⁶ Diese mangelhafte Außentauglichkeit veranlasste Franz West zu einem Schritt, der aus heutiger Sicht für den weiteren Umgang mit dem Objekt von zentraler Bedeutung ist: Die gesamte Oberfläche wurde kurz nach der Fertigstellung 1997 von der von ihm beauftragten Firma Werkstatt Kollerschlag⁷ vollständig überarbeitet. Die Arbeiten umfassten das völlige Abschleifen der Oberfläche, den Auftrag einer Hartlackschicht und darauf den Aufbau einer vollflächigen, zirka fünf Millimeter dicken Polyesterlaminatschicht. Der Farbanstrich wurde danach im Farbton RAL 3015 (Hellrosa) wieder aufgebracht.

Diese neuen Informationen ergaben also, dass der bewitterte Anstrich eine sekundäre Ausführung und kein Erstanstrich ist.

Vor allem im Hinblick auf eine Neuaufstellung stand auch die Zustandserfassung im Vordergrund. Hierbei war es bedeutsam, den Innenraum mit dem Endoskop zu befunden, denn dadurch wurde die herstellungszeitliche fragile Eisenoberfläche zugänglich, die an der Außenseite durch die Laminatschicht abgedeckt wird. Die Untersuchung zeigte aber, dass die bisherige Aufstellung des Objekts im Freien, soweit es die direkt bei der Herstellung geschaffene Substanz des Objekts betrifft, kaum negative Auswirkungen gehabt hat. Dies ist vorrangig auf die intakte Laminatschicht zurückzuführen.

Man kann davon ausgehen, dass diese künftig, sofern sie nicht durch Alterung, mechanische Schäden o. Ä. Undichtigkeiten aufweisen sollte, auch weiterhin einen sehr guten Schutz für die darunterliegende Eisenoberfläche darstellen wird.

Die Gewindestangen zur Verankerung im Boden liegen bei Wests Ellipsoid allerdings außerhalb des schützenden Laminats. Hier waren Schäden durch die Bewitterung festzustellen.

Den größten und offensichtlichsten Schaden am Objekt bildete die Degradation des Farbanstrichs an der Außenseite, der 1997 – wie oben erklärt – im Zuge der Überarbeitung aufgebracht wurde. Hier ist von einem Abbau des Bindemittels und von einer zu geringen Lichtbeständigkeit des roten Farbstoffs auszugehen. Große Schäden an der Farbschicht finden sich auch an der Unterseite des Objekts. Dort kam es zu Abplatzungen der Farbschicht, ausgelöst durch die hier verstärkt einwirkende Feuchtigkeit bzw. Nässe.

Die Zielsetzung war die Neuaufstellung des Objekts an seinem ursprünglichen Platz bei Stronsdorf. Franz West selbst bezeichnete das Ellipsoid als ein „auf diese Stelle bezogenes ‚Denkmal‘ [...]“⁸, was auch im Konzept zur Neuaufstellung berücksichtigt werden sollte.

Um die Präsentation im Außenbereich zu ermöglichen, mussten verschiedene Maßnahmen zur Sicherung des Bestands getroffen werden. Das Konzept sah eine wesentliche Verbesserung der Verankerung im Untergrund und zugleich einen größtmöglichen Schutz vor Feuchtigkeit von unten vor. Gleichzeitig sollte weiterhin der Eindruck entstehen, das Ellipsoid liege flach am Boden auf. Dies konnte durch die Erstellung eines neuen Betonfundaments und durch ein ausgeklügeltes Stützsystem mit rostfreien Stahlpfeilern, eingebettet in einer Drainageschicht, verwirklicht werden.

Der Umgang mit dem Farbanstrich war zentraler Punkt des Maßnahmenkonzepts. Die erlangten Erkenntnisse zur Werkgenese relativierten die zu Beginn bestehenden Überlegungen rund um den vermeintlichen Erstanstrich, denn der heute sichtbare, abgewitterte Anstrich ist als sekundäre Ausführung einzustufen. Da



Während des Abbaus 2015: Der Farbanstrich ist stark geschädigt. Das Objekt wird im Depot zwischengelagert.

es sich um ein Kunstwerk des öffentlichen Raums handelt, lag es im besonderen Interesse, das Werk wieder für die Öffentlichkeit zugänglich und hierfür auch optisch in der vom Künstler intendierten Farbwirkung erlebbar zu machen. Eine Erneuerung der Farbschicht dient der Wiederherstellung der Wahrnehmbarkeit und Wertschätzung des Kunstwerks und sollte deshalb umgesetzt werden. Im Zuge der Bestands- und Zustandserfassung konnte gezeigt werden, dass eine erneute Präsentation im Freien auch aus konservatorischer Sicht möglich ist.

Der Auftrag zur Ausführung der Arbeiten erging an die Werkstatt Kollerschlag – ebenjene Firma, die auch ursprünglich von Franz West beauftragt worden war. Dabei konnten im gemeinsamen Gespräch die konservatorischen und restauratorischen Vorgaben und Ziele besprochen und durch die langjährige Erfahrung der Werkstatt Kollerschlag im Umgang mit Großobjekten bereichert werden. Der Neuanstrich erfolgte mit dem Ziel des größtmöglichen Erhalts aller Oberflächenstrukturen. Es kam ein witterungsbeständiger Lack in der Farbe RAL 3015 zum Einsatz, der – wie ursprünglich auch – mit einer großen Lammfellwalze händisch aufgebracht wurde. Der Schichtaufbau wurde so gestaltet,

dass sich restauratorische Eingriffe in Zukunft direkt vor Ort ausführen lassen, sodass das Objekt nicht mehr abgebaut werden muss.

Das Ellipsoid konnte, unter Beachtung aller statischen Auflagen, im Frühjahr 2022 an seinem ursprünglichen Platz bei Stronsdorf neu aufgestellt werden. Durch regelmäßige Kontrollen wird der langfristige Erhalt des Kunstwerks gesichert.

¹ Vgl. Veit Loers: Franz West. Köln 2006, S. 45ff.

² Vgl. Peter Pakesch u. a. (Hrsg.): Franz West. Autotheater. Ausst.-Kat. Museum Ludwig, MADRE – Museo d'arte contemporanea Donnaregina und Kunsthaus Graz. Köln – Neapel – Graz 2009, S. 145.

³ Vgl. www.skulptur-projekte-archiv.de/de-de/1997/projects/165/, abgerufen am 12.12.2022.

⁴ Vgl. Franz West, Skulptur am Ortsrand von Stronsdorf. In: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kultur und Wissenschaft (Hrsg.), Veröffentlichte Kunst, Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich, Band 4. Wien 1998, S. 134.

⁵ Vielen Dank an dieser Stelle an Ines Turian, Franz Kapfer sowie Wolfgang Baumüller für die zur Verfügung gestellten Informationen.

⁶ Spätere Werke von Franz West für den Außenbereich bestehen aus Aluminium und sind sehr witterungsstabil.

⁷ Werkstatt Kollerschlag Kunstproduktion- und Vertrieb Gesellschaft mbH.

⁸ Franz West, Warum ist etwas und nicht Nichts? In: Klaus Bußmann, Kasper König, Florian Matzner (Hrsg.), Skulptur. Projekte in Münster 1997. Ostfildern 1997, S. 445.